Franz Pavoni

Autor(en): **Furrer, Paul**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **76 (1982)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Große Anerkennung verdiente Anny Pflüger als Präsidentin der Schweizer Quäker und des Mütter- und Säuglingsheims Inselhof Zürich, auch als Prüfende bei den Examen des Krankenpflegebunds der Schweiz und als Vorstandsmitglied des Krankenpflegeverbands der Stadt Zürich.

Wenn Anny Pflüger sagte: «Nur wenn wir uns als ein Teil des Ganzen, als ein Glied in der Kette wissen, werden wir unsere Aufgabe erkennen», so entsprach dies ganz ihrer Lebenshaltung und dem ihr eigenen tief religiös-sozialen Empfinden. Vre Markwalder

Franz Pavoni †

Am 2. Februar 1982 wurde Franz Pavoni, den sicher die meisten von den Zürcher Freunden der NEUEN WEGE als nie fehlenden Teilnehmer unserer Zusammenkünfte kannten, aus diesem Leben abberufen. Mit der Familie nahm eine große Zahl von seinen Gesinnungsfreunden und Kollegen in der Abdankungshalle des Friedhofes Manegg von ihm Abschied, war doch der Verstorbene durch jahrzehntelange Arbeit für das Genossenschaftswesen bestens bekannt geworden. Als Sohn eines italienischen Einwanderers, in bescheidenen Verhältnissen um die Jahrhundertwende geboren, erlebte Franz Pavoni im Kreise einer großen und fest zusammenhaltenden Familie eine sonnige Jugend, für ihn Zeit seines Lebens eine Quelle freudiger Erinnerungen. Die gut bestandene kaufmännische Lehre ermöglichte dem jungen Mann, eine verantwortungsvolle Stellung bei der Schweizer Niederlassung der amerikanischen Gulf Oil Company zu versehen, welche ihm im Außendienst erlaubte, große Teile der Schweiz durch seine Kontrolltätigkeit kennenzulernen.

In seiner geistigen Haltung wurde der Verstorbene recht eigentlich geprägt durch den Religiösen Sozialismus und seine führende Persönlichkeit: Leonhard Ragaz. Dessen Schriften wurden Franz Pavoni, wie seiner Lebensgefährtin Elsa, zur Offenbarung einer neuen Menschen- und Volksbildung. Ragaz' theologische Werke, auch die politisch-pädagogischen Kampfschriften, wie «Die Neue Schweiz» oder die Aufsätze über Israel, las und diskutierte er immer wieder mit Freunden. Mit seinem stets wachen Sinn für Gerechtigkeit, benachteiligten Menschen wie ethnischen Minderheiten gegenüber, setzte sich der Verstorbene schon immer, besonders aber in seinen letzten Jahren, für den Frieden unter den Völkern ein. Das Wort des großen Menschenbruders von Assisi: «Mache mich zum Werkzeug Deines Friedens, Herr» war Franz Pavoni aus dem Herzen gesprochen. Paul Furrer